

Zeitschrift:	Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement = Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire = Geomatica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio
Herausgeber:	geosuisse : Schweizerischer Verband für Geomatik und Landmanagement
Band:	101 (2003)
Heft:	12
Rubrik:	Mitteilungen = Communications
Autor:	[s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Meliorationsforum 2003

Fliessgewässer als zentrale Lebensgrundlage

Im Rahmen des Internationalen Jahrs des Süßwassers führte das Forum Meliorationsleitbild eine eintägige Exkursion im Kanton Bern durch. Am 12. September 2003 trafen sich Vertreter der Landwirtschaft, der Raumplanung, des Natur- und des Landschaftsschutzes in Burgdorf, um vor Ort die Rolle von Fliessgewässern zu diskutieren. Durch die Renaturierung des «Chrouchatalbachs» (Gemeinden Burgdorf und Krauchthal) wurde einem Fliessgewässer der notwendige Raumbedarf zurückgegeben. Den verschiedenen Interessen von Wasserbau, Gewässerschutz, Raumplanung und Landwirtschaft wurde dabei optimal Rechnung getragen.

Ausgleichende Wirkung für die Ökosysteme

Wasser ist für Menschen, Tiere und Pflanzen lebensnotwendig. Einem Drittel der Menschheit fehlt der Zugang zu einwandfreiem Trinkwasser. Überschwemmungen gehören vielerorts zum Alltag. Der Schutz des Wassers, der Gewässer und ihrer Ökosysteme, aber auch der Schutz der Bevölkerung vor den Gefahren des Wassers gewinnen immer mehr an Bedeutung. Diesen Anliegen trägt das neue, dieses Jahr erschienene Leitbild «Fliessgewässer Schweiz» Rechnung (vgl. Geomatik Schweiz 10/2003). Herausgegeben von den Bundesämtern BUWAL (Umwelt, Wald und Landschaft), BWG (Wasser und Geologie), BLW (Landwirtschaft) und ARE (Raumentwicklung) will es aus einer ganzheitlichen Sicht Anstösse für eine nach-

haltige Strategie auf allen Handlungsebenen der Gewässerpolitik geben. Es zeigt an verschiedenen Beispielen, wie dieser Ansatz vielerorts bereits in die Praxis umgesetzt worden ist. Andreas Stalder vom BUWAL stellte den Fachleuten die mit dem Leitbild verfolgten Entwicklungsziele vor: «Ausreichender Gewässerraum» heisst unter anderem genügend Raum lassen für das Gedeihen standortgerechter Lebensgemeinschaften aber auch zur Erholung der Bevölkerung. Das zweite Ziel «Ausreichende Wasserführung» wird durch die Erhaltung eines natürlichen Regimes von Abfluss und Geschiebetrieb erreicht. Die Reduktion von Schad- und Nährstoffen trägt zur Erfüllung des dritten Ziels «Ausreichende Wasserqualität» bei. Deshalb werden unter anderem in der Landwirtschaft entlang von Gewässern Pufferstreifen errichtet (vgl. Kasten), eine ausgeglichene Düngerbilanz auf Betrieben mit Nutztierhaltung eingehalten oder das Wiesland extensiviert.

Durch solche Massnahmen vermögen die Fliessgewässer ihre verschiedenen Funktionen wieder zu erfüllen: sie gestalten Landschaften, sie transportieren Wasser und Geschiebe, sie erneuern die Grundwasserreserven. Sie haben eine ausgleichende Wirkung für unsere Ökosysteme. Eingeengte Gewässer oder zu starke Verbauungen können das Hochwasserrisiko verschärfen. Zu intensive industrielle oder landwirtschaftliche Nutzungen zu nahe am Gewässer beeinträchtigen die Wasserqualität.

Beispielhafte Renaturierung «Chrouchatalbach»

1980 wurde in Krauchthal mit der Planung einer Gesamtrenaturierung begonnen. Es galt, ein

Pufferstreifen

Pufferstreifen sind Flächen, die entlang von Hecken, Feld-, Ufergehölzen, Waldrändern, Gewässern, Moor- und Feuchtgebieten angelegt werden. In der Regel bestehen die Pufferstreifen aus einem sichtbaren Grün- oder Streueflächenstreifen von mindestens drei Metern Breite. Dünger und Pflanzenschutzmittel dürfen nicht verwendet werden. Die Pufferstreifen sind auf der ganzen Breite und Länge während des ganzen Jahrs gut erkennbar mit Gras, Kraut oder Streue bewachsen. Es kann sich in Ausnahmefällen um einen Ackerschonstreifen, eine Bunt- oder eine Rotationsbrache handeln. Im ökologischen Leistungsnachweis (ÖLN) gelten zusätzliche Anforderungen.

Projekt für das ganze Gemeindegebiet zu erstellen, landwirtschaftliche Güter neu aufzuteilen und zusammenzulegen, alte Wege und Ställe zu sanieren oder neue zu erstellen. Im Rahmen der Gesamtrenaturierung wurde auch eine langjährige Idee der Neugestaltung des «Chrouchatalbachs» in die Tat umgesetzt. Seit Jahrzehnten suchten die Gemeinden Burgdorf, Oberburg, Krauchthal und Hasle nach einer geeigneten Lösung, um die durch den «Chrouchatal», «Luter» und «Biembach» verursachten Hochwasserprobleme in den Griff zu bekommen. Man wollte sowohl die Siedlungen als auch die landwirtschaftlichen Flächen schützen. Gemäss Peider Mohr von der Abteilung Strukturverbesserungen des Kantons Bern war es nicht immer einfach, die verschiedenen Interessen unter einen Hut zu bringen.

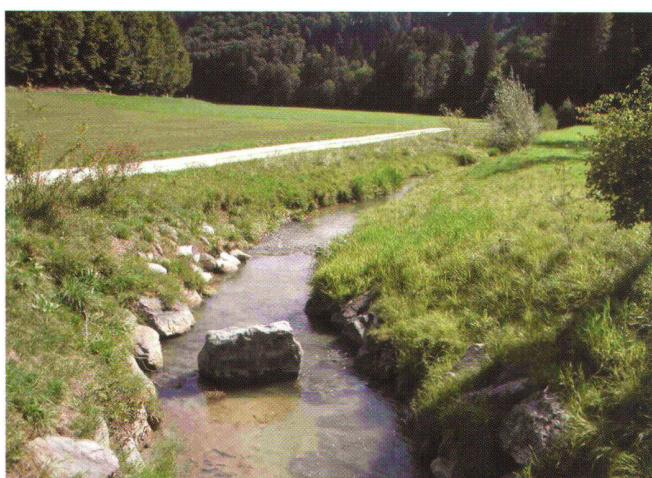


Abb. 1: Der «Chrouchatalbach» wurde beispielhaft renaturiert: Das Fliessgewässer erhielt seinen Raumbedarf zurück (Fotos: Karin Bovigny-Ackermann).



Abb. 2: Mit einem Polder-System wird das mögliche Hochwasser des «Chrouchatalbachs» zurückgehalten. Die Drosselung der Wassermenge erfolgt mittels Schiebern. Ein Grobrechen verhindert das Verstopfen der Schieberöffnung.

Renaturierungsfonds Bern

Seit 1998 existiert im Kanton Bern der Renaturierungsfonds. Am 23. November 1997 hiess das Berner Volk das entsprechende neue Wassernutzungsgesetz gut. Unabhängig vom kantonalen Budget werden zehn Prozent der Wasserzinsen zur ökologischen Aufwertung von Gewässern und Landschaften verwendet. Durchschnittlich werden so jährlich 3,5 Millionen Franken für Renaturierungs- und Revitalisierungsprojekte eingesetzt. Im Vordergrund stehen dabei bauliche oder gestalterische Massnahmen, Revitalisierungen von Auengebieten und vorzeitige Gewässersanierungen sowie die Wiederherstellung der Fischwanderung, die Schaffung von Laichplätzen und Refugien.

Vor Ort stellte der verantwortliche Ingenieur Willy Jordi die Renaturierung des «Chrouchtalbachs» vor. Das jetzt realisierte Projekt entspricht den Grundsätzen früherer Renaturierungs-Projekte:

- Es sollte aus Natur- und Landschaftsschutzgründen kein «Kanal» entstehen.
- Der angelegte Bachlauf sollte eine rationale Bewirtschaftung der neuen Parzellen ermöglichen.
- Auf der Nordseite des Bachs sollte ein Flurweg/Uferweg angelegt werden, der den Landwirtschaftsverkehr im «Underbärgetal» aufnimmt und zusätzlich dem Unterhalt des Gewässers dient.

Innovativ ist das Polder-System: Eine serielle Abfolge von vier Poldern (Rückhaltebecken) ist für die Retention der Hochwasserfracht des «Chrouchtalbachs» zuständig. Gesamthaft steht ein Rückhaltevolumen von etwa 195 000 m³ zur Verfügung. Die Öffnungen der Durchlässe variieren in der Breite zwischen 1.80 m und 2.60 m und in der Höhe zwischen 0.40 m und 0.60 m. Die talseitigen Dammböschungen haben ein Gefälle von maximal acht Prozent und sind mit Grasbewuchs gegen Erosion geschützt (Dauerwiese). Das Poldersystem fügt sich harmonisch in das Naturschutzgebiet «Underbärgetal» ein, es ist mit blossem Auge kaum zu erkennen. Die Bewirtschaftung ist weiterhin möglich (Ackerbau). Tritt im Falle von Hochwasser eines oder mehrere Polder in Funktion und entstehen dabei durch Überflutung Schäden an den Kulturen, erhalten die Bewirtschafter den Ertragsausfall entschädigt. In sechs Monaten wurde 1998 die Renaturierung durchgeführt.

Karin Bovigny-Ackermann,
Bundesamt für Landwirtschaft

Stalldorf Kühmatt im Lötschental saniert

Obwohl die Gemeinde Blatten in den letzten Jahren mehrmals von Unwetterkatastrophen heimgesucht und enorme Schäden an Gebäuden und Kulturland beobachtet musste, hat sie für die Erhaltung ihrer Kulturlandschaft viel geleistet. Allein in den letzten zehn Jahren wurden mit Unterstützung von privaten und öffentlichen Spendern der Pilgerweg Blatten-Eisten, die Kapelle aus dem 17. Jahrhundert, die beiden Gebäudegruppen des Stalldorfes Kühmatt links und rechts der Lonza und die Wasserzufluss restauriert.

Die 100- bis 150-jährigen Gebäude waren vor der Sanierung vom Zerfall bedroht und konnten nicht mehr genutzt werden. Einige waren in der Vergangenheit behelfsmäig repariert und zum Teil mit Blechdächern überdacht wor-



den. Jetzt haben wieder alle ein Schindeldach. Die morschen Stallböden sind abgebrochen und durch neue ersetzt worden. Das eingefallene Mauerwerk ist überall instand gestellt und das Fundament wo nötig gefestigt worden. Ein einziges Gebäude, das vor 40 Jahren von einem Brand stark beschädigt worden war, musste abgebrochen werden.

Für die Sanierung der Gebäude sind insgesamt 650 000 Franken investiert worden. Die Eigentümer der Gebäude haben einen Viertel, der Fonds Landschaft Schweiz 60 Prozent an die Kosten beigesteuert. Aber auch der Kanton, die Loterie Romande und die Stiftung Blatten haben das Projekt finanziell unterstützt, um das Dorf als Ganzes und einzelne Gebäude für die landwirtschaftliche Nutzung zu erhalten.

Fonds Landschaft Schweiz



Internationaler GIS Day Schweiz 2003



Am Mittwoch, 19. November 2003 fanden in der Schweiz anlässlich des 5. internationalen GIS Day die folgenden interessanten Events statt:

- GIS-Präsentationen und GIS Day Bar bei ESRI Geoinformatik AG
- Offene Tür beim BUWAL + BWG
- IBB zeigt Entscheidungsträgern GIS
- GeoForum 2003 der Fachhochschule beider Basel
- Einführung von GIS an Schweizer Mittelschulen
- Wie setzt das Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) in Frick GIS ein und welche Möglichkeiten wären künftig denkbar?
- GIS-Daten der Stadt Zürich
- 3D-Stadt- und Werksmodellierung / Visualisierung bei CyberCity AG und ViewTec AG
- Présentation et démonstration des apports d'un SIG pour les collectivités locales, RWB Eau et Environnement SA
- Internet-Diskussionsforum www.geoweb-forum.ch

Weitere Informationen zu den Events sind unter www.gisday.ch oder www.gisday.com erhältlich.

FIG-Kommission 7: Jahrestreffen in Krakau

Das diesjährige Jahrestreffen der FIG-Kommission 7 (Kataster und Landmanagement) hat vom 17.–24. September 2003 in Krakau, Polen, stattgefunden; es haben insgesamt 52 Teilnehmer aus 26 Ländern teilgenommen.

Cadastral Congress

Das Jahrestreffen der FIG-Kommission 7 hat in Kombination mit dem 2nd Cadastral Congress des polnischen Geometerverbandes stattgefunden. Die ca. 150 Teilnehmer waren vor allem Berufskollegen aus Polen – aber auch aus weiteren Ländern – die den Kontakt mit den internationalen Besuchern pflegen wollten. Der polnische Kataster wurde mit einer Posteranstellung vorgestellt, worin sich auch die turbulente Geschichte Polens widerspiegelt; er muss auf ehemaligen preussischen, österreichischen und russischen Grundlagen aufgebaut werden. Der Kongress war aufgeteilt in drei Sessionen mit den Titeln «kundenorientierter Kataster», «zuverlässiger Kataster» und «Fortschritte in Technologie». Der Augenmerk war bei diesen Themen hauptsächlich auf dem polnischen Kataster, doch gab es auch diverse Beiträge von Mitgliedern der FIG-Kommission 7. Die Kongress-Präsentationen sind in der Bibliothek der FIG (OICRF) unter dem Stichwort «Krakow 2003» zu finden.

FIG-Kommission 7

Die Kommission 7 führt ihre Arbeit in der Periode 2002–2006 mit drei Arbeitsgruppen:

- Landadministration in formeller und informeller Umgebung
- Instrumente für die Landumverteilung
- Fortschritte moderner Landadministration

Die Kernthemen des diesjährigen Treffens waren insbesondere die technische Grundlage

des Katasters (Datenmodelle, core data model), Kundenbedürfnisse und -zufriedenheit, Datenabgabe per Internet, Erweiterung des Inhaltes des Katasters (Kataster 2014 bzw. vor allem die Ergänzung des Katasters mit öffentlich-rechtlichen Gegebenheiten) sowie der internationale Vergleich von nationalen Katastersystemen (Cadastral Template).

Vor allem dieses letztere Projekt hat einen etwas grösseren Raum eingenommen, weshalb es hier kurz vorgestellt sei. In Zusammenarbeit mit der PCGIAP-Arbeitsgruppe 3 (Kataster) hat die FIG-Kommission 7 das «Cadastral Template»-Projekt erarbeitet, das die Sammlung von Beschreibungen und den Vergleich nationaler Katastersysteme zum Ziel hat. Das Projekt wurde an einem Workshop im Juli 2003 in Okinawa, Japan, vorgestellt, wo auch bereits erste nationale Katasterbeschreibungen gesammelt werden konnten. Am anschliessenden UNRCC-Kongress wurde dem Projekt mit entsprechenden Resolutionen weitere Unterstützung zugesichert. Dies soll insbesondere die weltweite Zusammenarbeit und das Nachführen der Daten bis mindestens 2006 gewährleisten. Der erste Schritt des Projektes ist das Sammeln von Beschreibungen nationaler Katastersysteme. Mit dem Gegenüberstellen der Beschreibungen sollen Vergleiche ermöglicht werden, so dass die teilnehmenden Länder voneinander lernen können. Alle Beschreibungen und Resultate werden deshalb im Internet publiziert. Bis jetzt sind 29 Länderbeschreibungen vorhanden. Es werden aber noch weitere Anstrengungen unternommen, um diese Zahl zu erhöhen. Selbstverständlich ist die Beschreibung des Schweizerischen Katastersystems bereits enthalten.

Die FIG-Kommission 7 hat auch eine Exkursion zum Distriktsvermessungsamt in Bresko unternommen. Dort wurde das Amt und seine Aktivitäten vorgestellt. Es ist vor allem aufgefallen, dass das Amt eindrückliche LIS-Dienstleistungen anbietet und dass zwar grosse Anstrengungen bezüglich der Numerierung von Kataster- und LIS-Daten gemacht werden, dies aber leider ohne nationale Standards oder Datenmodellierung geschieht, was sich in verschiedenen Inkonsistenzen und Inkompatibilitäten ausdrückt.

Wie immer bei den Kommissionstreffen wurde das soziale Zusammensein nicht vergessen. Das Treffen wurde durch den Besuch in der eindrücklichen Salzmine Wieliczka, wahrscheinlich einer der grössten und mit 800 Jahren auch ältesten Salzminen Europas, abgerundet. Auch das traditionelle Commission-Dinner, das dieses Jahr in der sehr schönen Altstadt von Krakau stattfand, durfte natürlich nicht fehlen.

Fazit aus Schweizer Sicht

Aus Schweizer Sicht darf festgestellt werden, dass Themen, die in der Schweiz seit einigen Jahren bereits gelöst sind, jetzt auch in anderen Ländern diskutiert werden. Man kann hier vor allem die Datenmodellierung aufführen, wo v.a. in der Arbeitsgruppe 3 das «core data model» von Katastersystemen ein vieldiskutiertes Thema geworden ist. Da wird die im Juni kommenden Jahres stattfindende Veranstaltung «e-land» in Innsbruck sicher auf grosses Interesse stossen. Es durfte auch zur Kenntnis genommen werden, dass INTERLIS nun ebenfalls in anderen Ländern als Datenmodellierungssprache verwendet wird: In Kosovo wird der Aufbau des Katasters mit INTERLIS modelliert, in Luxemburg soll das bestehende Kataster mit INTERLIS modelliert werden und in gewissen Administrativbereichen der EU in Brüssel soll anscheinend ebenfalls INTERLIS für die Datenmodellierung verwendet werden. Diese Entwicklungen dürfen einmal mehr bestätigen, dass die Anstrengungen in der Schweiz in die richtige Richtung gegangen sind.

Während den Diskussionen haben sich aber auch die Mankos des Schweizer Katastersystems offenbart. In anderen Ländern ist die Flächendeckung praktisch eine Selbstverständlichkeit und auch die Diskussionen um Geodateninfrastrukturen, einheitliche Kundenportale und Webdienste für Geo- und Katasterdaten sind deutlich weiter gediehen als in der Schweiz.

Jürg Kaufmann, der bisherige Schweizer Delegierte in der Kommission 7, hat das Delegiertenamt für die Kommission 7 an Daniel Steudler übergeben.

Daniel Steudler

Veranstaltungen FIG-Kommission 7

«e-land» in Innsbruck, 2.-4. Juni 2004 mit dem Hauptthema «Core model»

Jahrestreffen 2004 der Kommission 7 in Clermont-Ferrand, 8.–15. September 2004

Jahrestreffen 2005 der Kommission 7 in Hongkong

Informationen im Internet

FIG-Kommission 7
www.fig.net/figtree/commission7/

Cadastral Template
www.cadastralttemplate.org

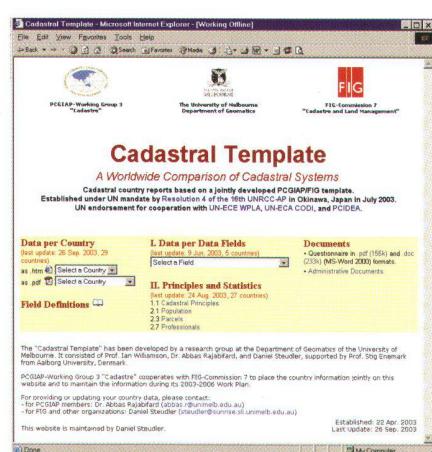
Bibliothek der FIG
www.oicrf.org

Abkürzungen

PCGIAP
 Permanent Committee on GIS Infrastructure for Asia and the Pacific

UNRCC

UN Regional Cartographic Conference



Generalversammlung CLGE

geosuisse, als Repräsentant des schweizerischen Berufsstandes Mitglied des Comité de Liaison des Géomètres Européens (CLGE), war an der diesjährigen Generalversammlung am 3./4. Oktober 2003 in London durch den Präsidenten und durch René Sonney, der das Amt des Kassiers innehat, vertreten.

CLGE hat zum Zweck, die Interessen des Vermesserberufs europaweit und insbesondere in der EU zu vertreten und zu fördern. Das Ziel ist es, die Tätigkeit des Berufsstandes als wichtige und hochstehende Dienstleistung bekanntzumachen und die Aus- und Weiterbildung koordiniert zu fördern.

Haupttraktandum der GV war die Neufassung der Statuten, die lange Zeit diskutiert worden war und die eine Straffung der Strukturen bringen soll. Mit der Annahme der neuen Statuten wird die Schweiz nun ein Vollmitglied. Bis-her war sie assoziiertes Mitglied, das zwar einen etwas kleineren Beitrag zahlte, aber kein Stimmrecht hatte.

Die Funktionäre, davon zwei neue Vizepräsidenten, die das Standing Committee ersetzen, wurden gemäss neuen Statuten (wieder) gewählt. René Sonney vertritt also weiterhin die Schweiz im Executive Board. Herzliche Gratulation, René.

Nach der langen Statutendebatte konzentriert sich CLGE nun wieder auf die materiellen Fragen. Die drei Bereiche Berufliche Ausbildung, Berufsausübung und Relationen zur EU werden die von einem Vizepräsidenten geleitet. Die entsprechenden Themen sind:

- berufliche Qualifikation, Aus- und Weiterbildung und gegenseitige Anerkennung
- Verhältnis und Partnerschaft zwischen den privaten und öffentlichen Sektoren
- Förderung des Ansehens und der Bedeutung der Vermesser in der EU, Vermittlung von Kontakten zwischen EU und nationalen Verbänden und des Zugangs zu EU-Projekten.

Der «Market Report», der aufgrund der Anzahl der Abgänger von Universitäten und Fachhochschulen eine Abschätzung des Beitrags der Vermessungsfachleute zum Brutto-Inlandprodukt macht, wurde genehmigt. Trotzdem er in englischer Sprache verfasst ist, ist er leicht lesbar. Er enthält auch sehr interessante Angaben zur Schweiz und er kann über Internet bestellt werden (www.clge.org).

Das Gastgeberland orientiert anlässlich der GV über seine Situation, Errungenschaften und Probleme. In drei sehr guten Präsentationen erfuhren die Teilnehmer interessante Einblicke in die Vermessungswelt des Vereinigten Königreiches. Als wichtigste Erkenntnisse, die für

das schweizerische Vermessungswesen Bedeutung haben, seien die folgenden herausgegriffen:

- Durch den konsequenten Einsatz neuer Technologien gelang es dem Ordnance Survey (OS), der aus dem Staat ausgegliederten Organisation, welche für die Vermessung und die Herstellung von Karten und Katasterplänen zuständig ist, ihre Produktivität nahezu zu verdoppeln.
- OS setzt auf ein objektorientiertes Ebenenmodell, das denjenigen der AV93 sehr ähnlich ist.
- Der Aktualität wird ein sehr hoher Stellenwert eingeräumt. Neben einem noch nicht strukturierten Meldewesen wird ein Team für die Beschaffung von Information über Änderungen eingesetzt. Das Ziel ist es, Änderungen innerhalb von sechs Monaten nachdem sie bekannt sind, nachgetragen zu haben.
- OS rechnet damit, dass es in Zukunft weniger Mitarbeiter, aber sehr gut ausgebildete Geomatiker braucht.
- Um sich den stetig sinkenden Studentenzahlen zu widersetzen, wurde eine gemeinsame Kampagne für die Bekanntmachung des Berufs für Sekundarschüler lanciert. Sie umfasst die Bereitstellung von Lehrmaterial (Lektionen) und Ausbildungsausrüstungen (einfache GPS- und Nivellierungsinstrumente), die von den Schulen bezogen werden können, ein Informations- und Trainingsprogramm für die Lehrer der Volksschule und einem entsprechenden Webauftritt.

Es lohnt sich für schweizerische Fachleute sicher, die Webadressen von CLGE www.clge.org und der Geomatik UK www.geomatics.org.uk einmal zu besuchen.

Jürg Kaufmann, Präsident geosuisse
René Sonney, CLGE Treasurer

Le point principal du tractanda de la séance était l'approbation d'une nouvelle version des statuts qui avait donné lieu à de longues discussions. Celle-ci avait entre autre pour but de diminuer le nombre d'organes de l'association. Par l'adoption de ces nouveaux statuts, la Suisse est maintenant membre à part entière. Jusqu'à maintenant en effet, elle était membre associé et à ce titre payait un peu moins de cotisations mais n'avait pas le droit de vote.

Les membres du comité exécutif, dont deux nouveaux vice-présidents, anciens membres du comité permanent aujourd'hui dissout, ont été (ré)élus selon les nouveaux statuts. René Sonney représentera la Suisse au sein du comité exécutif. Félicitations René.

Après ce long débat sur les statuts, le CLGE peut à nouveau se consacrer aux questions de fond. Trois domaines, sous la conduite de chacun des vice-présidents ont été retenus: ce sont:

- Formation professionnelle: qualification, formation de base et continue, reconnaissance mutuelle
- Activités professionnelles: partenariat entre secteurs publics et privés
- Relations avec l'Union Européenne: Augmenter la visibilité des géomètres au sein de l'Union, intensification des contacts entre l'Union et les associations nationales et une meilleure accession aux projets européens.

Le «Market Report» a été adopté. Ce rapport, sur la base du nombre d'étudiants ayant achevé leurs études dans les universités et les hautes écoles spécialisées met en évidence la part apportée par les gens de la mensuration au produit intérieur brut. Malgré le fait qu'il n'existe qu'en anglais, ce rapport offre cependant une lecture facile. Il contient également des données intéressantes concernant la Suisse et peut être obtenu sur internet www.clge.org.

Le pays hôte de la manifestation a ensuite orienté l'assemblée sur sa propre situation, ses développements et ses problèmes. Au travers de trois présentations, les participants ont été invités à la découverte du monde de la géomatique au Royaume Uni. A relever trois points forts qui ont une signification pour nous en Suisse:

- Par l'introduction des nouvelles technologies, l'Ordnance Survey (OS), organisme indépendant de l'Etat chargé de l'établissement des cartes et plans cadastraux, a réussi à doubler sa productivité.
- L'OS se tourne vers un modèle à plusieurs niveaux et orienté objet, relativement proche de celui de notre MO93.
- Une importance très élevée est accordée à la mise à jour. À côté d'un mode d'annon-

Assemblée générale CLGE

La Suisse était représentée à l'assemblée générale du Comité de Liaison des Géomètres Européens qui a eu lieu les 3 et 4 octobre à Londres par Jürg Kaufmann, président de geosuisse et par René Sonney, caissier du CLGE. Le CLGE a comme but de défendre et d'encourager les intérêts des professions de la géomatique en Europe et plus particulièrement au sein de l'Union Européenne. L'objectif à atteindre est de mettre en évidence les potentialités élevées de la profession ainsi que d'encourager et de coordonner la formation de base et continue.

ce non encore structuré, une équipe est utilisée pour la saisie des mutations. L'objectif est que les modifications soient actualisées dans les six mois après leur signalement.

- L'OS compte qu'à l'avenir elle aura recours à moins de collaborateurs, mais qu'elle aura besoin de géomaticiens très bien formés.
- Pour combattre la constante diminution du nombre d'étudiants une campagne d'information commune a été lancée pour les élèves du niveau secondaire. Elle comprend la préparation de matériel d'enseignement (leçon type), la mise à disposition d'instruments (GPS simples et niveaux), un programme de formation pour les enseignants du cycle obligatoire et un site internet y relatif.

Nous vous recommandons la visite du site du CLGE www.clge.org et de celui de la géomatique au Royaume Uni www.geomatics.org.uk, visite qui sera sans doute très instructive pour les professionnels suisses.

*Jürg Kaufmann, président de geosuisse
René Sonney, caissier du CLGE*

Jahres-CD Geomatik Schweiz / CD annuel Géomatique Suisse

Alle Artikel und Rubrikbeiträge 2003
auf einer CD-ROM

Tous les articles et contributions dans
les rubriques 2003 sur CD-ROM

Jetzt bestellen / commandez maintenant

Fr. 100.–; gratis für Mitglieder geosuisse,
VSVF, SIA-FKGU, SGPBF, FVG/STV

Fr. 100.–; gratuit pour les membres
geosuisse, ASPM,
SIA-SRG, SSPIT, GIG/UTS

Bestellung/commande:
redaktion@geomatik.ch
Fax 041 410 22 67

W. Bätzing:

Die Alpen

Geschichte und Zukunft einer
europäischen Kulturlandschaft

Beck Verlag, München 2003, 431 Seiten,
€ 34.90, ISBN 3-406-50185-0.

Die Alpen waren in den letzten Jahren immer wieder Anlass für Schlagzeilen. Der Lawinewinter 1999 und mehrere verheerende Hochwasser und Stürme brachten die Alpen europaweit auf die Titelseiten der Zeitungen und ins Zentrum der abendlichen Fernseh- und Rundfunknachrichten. Die besondere Aufmerksamkeit für die Ereignisse gründet jedoch nicht allein im Ausmass der Katastrophen, sondern zeigt den besonderen Stellenwert, den diese Region in Europa besitzt. Werner Bätzing, der sich seit mehr als 25 Jahren mit den aktuellen Problemen des Alpenraumes in interdisziplinärer und internationaler Perspektive beschäftigt, schildert, wie die Alpen als Lebens- und Wirtschaftsraum und als Kulturlandschaft entstanden sind, wie diese Landschaft im 19. und 20. Jahrhundert durch Tourismus, Industrie, Städtewachstum, Verkehr und den Zusammenbruch der Berglandwirtschaft vollständig verändert wurde (und wird), und er analysiert die aktuelle Situation und die heutigen Probleme der Alpen. Daraus entwickelt er Perspektiven, wie die Alpen als eigenständiger und eigenverantwortlicher Lebensraum in Europa und in Zukunft gestärkt und aufgewertet werden können.

*F. Jeanneret, D. Wastl-Walter, U. Wiesmann,
M. Schwyn (Hrsg.):*

Welt der Alpen – Gebirge der Welt

Das offizielle Buch zum 54. Deutschen
Geographentag 2003

Haupt Verlag, Bern 2003, 280 Seiten, € 38.–,
ISBN 3-258-06624-8.

International tätige Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler berichten in Wort und Bild über ihre Ergebnisse und Erkenntnisse aus der Alpen- und der globalen Gebirgsforschung. Es geht um die aktuelle Dynamik und um Langzeitsignale, um Risikomanagement und Nachhaltigkeit, aber auch um Mythen und Lebensalltag sowie um Autonomie und Fremdbestimmung im globalen geopolitischen Zusammenhang. Jeder dieser vier Themenberei-

che wird mit einem Einführungskapitel eingeleitet und beinhaltet zwei Beiträge aus den Alpen sowie weitere entweder aus den Anden, dem Karakorum, Kaukasus, Himalaja, den Berggebieten in Ostafrika, Lesotho oder Neuseeland.

B. Resnik, R. Bill:

Vermessungskunde für den Planungs-, Bau- und Umweltbereich

Herbert Wichmann, Hüthig Fachverlage, Heidelberg 2003, 2., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage, 303 Seiten, € 29.80, ISBN 3-87907-399-6.

Die fortschreitende Entwicklung im geodätischen Instrumentenbau und in der elektronischen Datenverarbeitung machten eine Neuauflage erforderlich. Kapitel 6 widmet sich nunmehr dem zunehmenden Einsatz von Fernerkundung und Laserscanning, EDV und Geoinformationssystemen. Neu aufgenommen wurden die Abschnitte zu Vermessungsaktivitäten im kommunalen Umfeld, zur ingenieurgeodätischen Aufnahme und zur Mengenermittlung. Zahlreiche Beispiele und Aufgaben ermöglichen zudem die eigenständige Umsetzung des Stoffes. Die beiliegende CD-ROM mit Power-Point-Präsentation in Deutsch und Englisch ermöglicht einen interaktiven Zugang zur Vermessungskunde.

C. Boschi, R. Bertiller, T. Coch:

Die kleinen Fliessgewässer

Bedeutung, Gefährdung, Aufwertung

vdf Hochschulverlag, Zürich, 120 Seiten, Fr. 68.–, ISBN 3-7281-2907-0.

Welche Ansprüche haben die verschiedenen Tier- und Pflanzenarten an ihren Lebensraum? Wer übernimmt welche Rolle bei einer Bachrevitalisierung? Welche rechtlichen Rahmenbedingungen und Aspekte sind bei Bachrevitalisierungen zu berücksichtigen? In fünfzehn Kapiteln werden zu den Themenbereichen «Strukturen», «Biodiversität» und «Problemarten» jeweils eine Situations- und Problemanalyse, die ökologische Bedeutung und Funktion, ein Leitbild, Gestaltungsansätze und Handlungsoptionen knapp gefasst vorgestellt.